

Comun goods und persönliche Praxis

Pirmin Spiegel

„Alles ist mit allem verbunden.“ Das ist eine der Überzeugungen, die (vgl. Laudato si 16) uns bei Misereor leiten. Auch wenn es nicht direkt erkennbar scheint: eigene Kaufentscheidungen, Mobilität, meine Ernährung, mein Wirtschaften haben globale Zusammenhänge. Mein Handeln kann Befreiung fördern oder einengende Strukturen.

Wasser, zum Beispiel, ist ein Gemeingut. Wasser ist ein Menschenrecht. Zugleich wird es an der Börse gehandelt und ist Ursprung von Konflikten und Gewalt. Kein Wasser bedeutet kein Essen, bedeutet Flucht. Wasser versteckt sich im Einkaufskorb. Wasser ist ungleich verteilt. Wasser ist politisch. Die Wasserfrage als Gemeinschaftsgut und im Zusammenhang mit unserem eigenen Leben macht Papst Franziskus zu einem eigenen Kapitel in der Enzyklika Laudato si (LS 27-31).

Einige Ideen und konkrete Vorschläge, um weiterhin an einer Welt mitzubauen, die ein gutes Leben für möglichst viele Menschen bedeutet:

- mehr fragen und herausfinden, woher die Nahrungsmittel kommen, die ich verzehre; weniger für selbstverständlich nehmen. Klima hat mit dem Essen auf unseren Tellern zu tun.
- ins Gespräch mit Landwirt*innen in meiner Region kommen, mehr über ihre Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen lernen.
- versuchen, mehr frisch zu kochen und weniger Fertiggerichte zu essen.
- sich über Ökostrom erkundigen, weniger Ressourcen verbrennen lassen.
- die Vielfalt meiner Region erkunden.
- den Dialog mit Menschen wagen, die anders denken als ich.
- zugleich sich mit Menschen zusammenschließen und handeln, die ähnliche Fragen bewegen; netzwerkend unterwegs sein.
- mehr über globale Lieferketten lernen und weniger Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung hinnehmen.
- wahrnehmen und verstehen, was geschieht.
- sich mehr an Möglichkeiten freuen und weniger über Hindernisse ärgern.
- mehr wagen und auf die Hoffnung setzen, die Widerstand und Mut als Geschwister hat.
- Sorge tragen um Mitmenschen und Mitwelt und weniger Wegsehen.
- Kirche-Sein mitgestalten.
- den Fleischkonsum, seine Zusammenhänge und Konsequenzen sehen. Jede*r kann auf seinem Teller einen Anfang machen; Landwirte werden fairer bezahlt; in der Coronakrise haben wir unhaltbare Zustände in Teilen der fleischverarbeitenden Industrie erlebt.
- politisch tätig sein, z.B. zugunsten des Lieferkettengesetzes, um ökologische und soziale Standards einzuhalten.
- Klimaschutz und Gerechtigkeitsfragen zusammen sehen.
- ...

Auszug aus sonstige Rückmeldungen:

Share-Ökonomie nutzen:

- z.B. Stadtmobil, einen „Gerätepark“ in der Nachbarschaft aufbauen (nicht jeder braucht einen Rasenmäher, Heckenschere etc.)
- Weniger Firsthand, mehr Secondhand einkaufen (z.B. bei Oxfam)
- Bücher tauschen...

G. Bartsch - Raum Stuttgart

Darauf sollte man achten:

dass man nicht nur punktuell und aktuell Dinge behandelt, sondern auf Kontinuität und Verlässlichkeit baut.

Anonymus – Kreis Ahrweiler

Global denken! Lokal handeln !

K. Schüler - Raum Bonn

fleischfrei, überwiegend alkoholfrei und in der Fastenzeit noch überwiegend kohlenhydratarm. Natürlich überwiegend ohne Plastik, alles was geht zu Fuss, egal wie steil, geheizt wird mit Solar und Holz, usw....

U. Schönheit-Kenn – Raum Berchtesgaden

1. Sich fragen: Was ist mir in Bezug auf „Schöpfung wahren“ was wert ?

Diese Frage sich stellen zu können, hat eine Voraussetzung: „unser Herz“ muss diesen Wert fühlen können. Es geht um die ganz persönliche Empathiefähigkeit. Die Fähigkeit, sich in andere, Fremde, und auch (!) in die mich umgebende Natur einfühlen zu können, also fühlen zu können, was anderen und der Umwelt gut tut, was schadet ... das ist eine Grundvoraussetzung, die o.g. Frage beantworten zu können.

Wenn ich nichts für andere und meine Umwelt empfinde, mir es schlicht egal ist, dass mir fremde Menschen Leiden, dass Wasser-Luft-Erde verschmutzt und nachfolgenden Generationen entzogen werden, dann GEHT NICHTS ANDERS.

Wenn es mir gelingt, das „Leiden“ von anderen und der Umwelt nachzuempfinden, dann werde ich sagen können:

Es geht! Anders.

2. Wenn mir diesbzgl. etwas wert ist:

Dann „Machen“ ... regelmässig „einfach machen“.

Nur so wird all das hier Genannte „routiniertes“ Handeln zu Gunsten von uns Allen !!

Das betrifft z.B. auch das Einkaufen.

Hier den Schwerpunkt setzten: Fair, biologisch, nachhaltig. Einfach machen

C. Schomer – Kreis Ahrweiler